Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

20.5.1874 (No. 117)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 20. Mai.

№ 117.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Telegramme.

† **Berlin**, 18. Mai. Abgeordnetenhaus. Der Kultusminister erklärt, morgen die Interpellation Respondek's betreffs der Probstei Parchani (in Posen) beantworten zu wollen. Von Mallinckrodt ist eine Interpellation wegen der Verhaftung des Pfarrers Wehe zu Niederberg eingebracht. Das Gesetz über die Vereinigung neuvorpommerischer Distrikte mit Altpommern wird in dritter, das Gesetz über die i. J. 1875 vor Feststellung des Etats zu leistenden Staatsausgaben in zweiter Berathung angenommen. Eine Anzahl von Petitionen wegen Eisenbahnen wird durch die Erklärung des Regierungskommissärs, die Regierung wolle dieselben eingehend erwägen, habe aber bereits über die bewilligte Eisenbahn-Anleihe verfügt und könne weitere Verpflichtungen nicht übernehmen, erledigt erklärt. Das Gesetz betr. die Abänderung der Besteuerungsvorschriften für Bäcker, Fleischer, Versicherungsagenten, Brauer, Kleingewerbetreibende und den Handel im Umherziehen wird unter Streichung des § 3 betr. die Erhöhung der Zahl der von den Gewerbesteuer-Pflichtigen zu wählenden Abgeordneten in zweiter Berathung angenommen. Die Sitzung schließt mit der zweiten Berathung der Gesetzesvorlage über den Rechtszustand des Herzogs von Arenberg, dessen erster Paragraph angenommen wird. Die Debatte hierüber wird morgen fortgesetzt.

Das Herrenhaus genehmigte das Gesetz über das hannöver'sche Höferecht in erster Berathung, deßgleichen das Zwangsenteignungs-Gesetz mit Abänderungen, die das Zurückgehen desselben an das Abgeordnetenhaus nothwendig machen, ferner das Gesetz über die Vermehrung des Bahn-Betriebsmaterials. In einmaliger Schlußberathung wurden genehmigt die Gesetzvorlagen über die Bewilligung von Schauprämien, die Aufhebung des Chausseegeldes und die Verwendung der für die Halle-Sorau-Gubener und die Wesel-Bocholter Eisenbahn verfallenen Kaution. Nächste Sitzung morgen. Der Schluß des Landtags erfolgt vielleicht Freitag.

† **Wien**, 18. Mai. Ein offizieller Saatenstands-Bericht konstatirt, daß seit dem 1. Mai der Saatenstand in der westlichen Reichshälfte durch wiederholte Fröste ein schlechterer, dagegen in der östlichen Reichshälfte, wo nur in sehr wenigen Gegenden Fröste vorkamen, ein besserer geworden ist.

† **Pesth**, 18. Mai. Die Reichsraths-Delegation erledigte das Ordinarium des Kriegsbudgets mit, gegen die Ausschußanträge, theilweise zu Gunsten der Regierung, namhaft erhöhten Posten, jedoch mit dem Vorbehalte, bei dem Extraordinarium durch weitere Abstriche die Mehrbewilligungen theilweise auszugleichen.

† **Pesth**, 18. Mai. Der englische Botschafter bei der Pforte, Eliot, ist gestern hier angekommen und sofort vom Kaiser empfangen und zur Hoftafel gezogen worden.

† **Genf**, 18. Mai. Bei der Wahl des Administrativraths siegten die Kandidaten der unabhängigen Munizipalpartei mit großer Majorität über die Kandidaten der radikalen Regierungspartei.

† **St. Petersburg**, 18. Mai. Der „Reichsanzeiger" enthält eine amtliche Aufforderung an mehrere Personen, welche Rußland ohne Erlaubniß verlassen oder den bewilligten Abwesenheitstermin überschritten haben, bei Vermeidung gesetzlicher Strafe in das Vaterland zurückzukehren. Unter denselben sind Bakunin, Ogareff und der frühere Oberst Lavroff.

Deutschland.

* **Berlin**, 16. Mai. Der Kriegsminister hat unterm 9. d. M. die Ausführungsbestimmungen zu dem am 4. v. M. ergangenen Reichsgesetze zur Verbesserung des Militär-Pensionsgesetzes erlassen. Danach können unter Anderem die im § 11 des neuen Gesetzes vorgesehene Anstellungsentschädigung nur Ganzinvaliden aus dem Kriege von 1870 bis 1871 erhalten, welche ihrer Gebrechen wegen nicht unfähig sind, im Zivildienste verwandt zu werden. Die im § 12 ausgesetzte Pensionszulage für Nichtbenutzung des Zivilversorgungs-Scheins ist den dazu berechtigten Personen zu bewilligen, welche nach mindestens achtjähriger aktiver Dienstzeit oder durch Dienstbeschädigung ganz invalide und (Friedensinvaliden beim Ausscheiden aus dem aktiven Dienste) ihrer Gebrechen wegen zu einer Verwendung im Zivildienst nicht tauglich sind. Die sämmtlichen nach dem Gesetze vom 4. April 1874 nöthig werdenden Anerkennungen haben die königl. Generalkommando's in Betreff aller im Korpsbezirk vorhandenen Invaliden und Mannschaften (außer Marineinvaliden und Ausländern, deren Neuanerkennung in bisheriger Weise zu veranlassen ist) zu bewirken und alle erforderlich erscheinenden weitern Anordnungen selbständig zu treffen. Da ein großer Theil der jetzt versorgungsberechtigten Mannschaften mit den früher erhobenen Ansprüchen auf Grund der bisherigen Gesetzgebung hat abgewiesen werden müssen, so wird es erforderlich sein, daß die günstigeren Bestimmungen des Gesetzes vom 4. April c. allenthalben bekannt gemacht werden und daß die Bezirkskommando's nach dem vorhandenen Aktenmaterial die in den Bezirken noch anwesenden Leute zur Neuanmeldung auffordern. Es ist nach Möglichkeit dahin zu streben, daß die berechtigten Invaliden so schnell als thunlich in den Genuß der zuständigen Pensionen u. s. w. treten, und es sind daher nothwendig werdende ärztliche Untersuchungen, wenn angängig, noch gelegentlich der durch kriegsministerielle Verfügung vom 18. Oktober 1873 angeordneten außertermin-lichen Superrevisionen vorzunehmen.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission wurde zuerst das Gesetz betreffend die im Jahr 1875 vor Feststellung des Staatshaushalts-Etats zu leistenden Staatsausgaben mit einem Zusatz, wonach auch die Einnahmen des 1. Quartals 1875 Erwähnung finden, einstimmig angenommen. Es ist dies in einer Form geschehen, daß die Streitfrage, ob die Staatsregierung einer besondern Ermächtigung durch den Etat auch für die Einnahmen bedürfe, dadurch nicht berührt wird. Bemerkenswerth ist die Erklärung des Regierungskommissärs Geheimenraths Hoffmann, daß die Staatsregierung mit dieser Vorlage noch nicht eine Vorentscheidung in der Frage der Verlegung des Etatsjahres treffe. Die Regierung halte es bei dem vielfachen Ineinanderlaufen der Finanzen Preußens und des Reichs für nicht zweckmäßig für Preußen und das Reich, einen verschiedenen Termin für den Anfang des Etatsjahres zu bestimmen. Die Regierung nehme an, daß die Frage für das Reich in der Herbstsession des Reichstags entschieden werde. Daß sie im Sinn einer Verlegung des Etatsjahres ausfallen werde, sei nicht wahrscheinlich. Demnächst beschäftigte sich die Budgetkommission mit der weiteren Prüfung der Rechnungen für 1871. — Die Angelegenheit des Botschafters Grafen Harry Arnim und dessen Meinungsverschiedenheit mit dem Reichskanzler hat jetzt eine Art beglaubigter Erläuterung in dem Londoner Blatt „The Hour" erhalten, die jedenfalls von hier aus dorthin gesandt worden ist, da sie das mit den Bismarck'schen Kreisen in engen Beziehungen stehende „Preußische Volksblatt" in seiner Nummer von gestern Abend übernommen und selbst als beachtenswerth bezeichnet hat. Man erfährt daraus unter Anderm, daß Arnim 1871 die Friedensverhandlungen mit Frankreich und im Jahr darauf die wegen früherer Räumung des Gebiets von demselben Staat eingeleiteten Unterhandlungen verschleppt und erst in beiden Fällen es Bismarck's Dazwischenkunft bedurft habe, um sie schnell zum erwünschten Ziele zu führen, und daß der Bruch zwischen Bismarck und Arnim die Folge eines zwar für eine Zeit unterdrückten, aber niemals vollständig beseitigten Zwiespalts war.

♂ **Berlin**, 18. Mai. Nach Mittheilungen aus Wiesbaden hat der Kaiser und König seine Abreise von dort auf Sonntag den 24. d. M. Mittags 12½ Uhr bestimmt. An diesem Tage begibt Höchstderselbe sich nach Ems zu einem Besuch bei dem Kaiser von Rußland, verweilt dort bis zum nächsten Tage Abends 8 Uhr und reist dann mittelst Extrazugs nach Berlin ab. Die hiesige Ankunft Sr. Majestät erfolgt am 26. Morgens 7¾ Uhr. Wegen der jetzigen Erholungsreise des Kaisers sind die Frühjahrsparaden des Gardekorps, welche nach der ursprünglichen Bestimmung am 22., bezhw. 23. Mai stattfinden sollten, verlegt worden. Neuerer Anordnung zufolge wird die Parade bei Berlin am 29. und die bei Potsdam am 30. d. M. abgehalten. Bei der Gardekavallerie der hiesigen Garnison finden jetzt die Regimentsbesichtigungen statt. — Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck beabsichtigt, morgen nach Varzin zu reisen, um dort bis Ende Juni zu verbleiben. Die Nachrichten über sein Befinden lauten günstig. Wegen der bedeutenden Besserung, welche das Wetter seit gestern erfahren hat, ist ihm von ärztlicher Seite nunmehr die Abreise gestattet worden.

Unter dem Vorsitz des Vize-Ministerpräsidenten, Finanzministers Camphausen, vereinigte sich gestern Nachmittag 2 Uhr das Staatsministerium zu einer Berathung. Die Sitzung dauerte bis 5 Uhr. In derselben soll hauptsächlich über die noch zur Erledigung zu bringenden Landtagsvorlagen verhandelt worden sein. Außerdem bezeichnet man als Berathungsgegenstände einige Personalveränderungen in höheren Beamtenstellen. Dabei dürfte namentlich die Wiederbesetzung der Direktorstelle in der 4. Abtheilung (Handel und Gewerbe) des Handelsministeriums zur Entscheidung gekommen sein. Für den Wirkl. Geh. Ob.-Reg.-Rath Dr. Jacobi, welcher diese Stelle erhält, ist auf dessen bisherigen Posten des ersten vortragenden Raths im Staatsministerium noch kein Amtsnachfolger bestimmt. Das neuerdings von der „Voss. Ztg." verbreitete Gerücht, der frühere Inhaber dieser ersten Rathsstelle, Wirkl. Geh. Ob.-Reg.-Rath Wagener, beziehe noch sein volles Gehalt und werde vom Staatsministerium noch regelmäßig mit Amtsarbeiten beschäftigt, erweist sich als eine Tendenzerfindung. Geh. Rath Wagener ist definitiv aus dem Staatsdienst geschieden und bezieht die ihm zustehende Pension. — Den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, v. Bodelschwingh, hat Se. Maj. der König zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat „Excellenz" ernannt. — Der frühere deutsche Konsul in Singapore, v. Mohl, welcher schon längere Zeit als Korrespondenzsekretär J. Maj. der Kaiserin-Königin fungirt hat, ist nunmehr zum Kabinetssekretär J. Maj. ernannt worden. — Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Schließung der Landtags-Session am Freitag den 22. d. M. werde eintreten können. Durch den verhältnißmäßig raschen Gang, welchen besonders die Verhandlungen des Herrenhauses in letzter Zeit nahmen, hat sich diese für Viele willkommene Aussicht mehr und mehr befestigt.

* **Straßburg**, 18. Mai. Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst, deutscher Botschafter in Frankreich, ist gestern Vormittag mit seiner Familie hier angekommen und hat den gestrigen Tag theils zur Besichtigung der Stadt, theils zu Besuchen bei hervorragenden Persönlichkeiten verwendet. Se. Durchlaucht war im „Pariser Hof" abgestiegen und ist heute Vormittag mit dem Eilzug nach Paris weitergereist. — Mit großer Befriedigung erfährt man, daß Professor Dr. Recklinghausen unserer Universität erhalten bleibt. Er hat den Ruf nach Wien dankend abgelehnt. — Der heutige erste Tag des Straßburger Pferdemarkts brachte lebhaften Verkehr auf den sehr schön gelegenen Marktplatz vor dem Fischerthore. Es waren etwa 700 Pferde zum Verkaufe beigeführt, doch sehr überwiegend nur schwere Zugpferde. An Rindern sah man ungefähr 100 Stück. Zwei beigeführte rotzkranke Pferde aus Mannsmünster wurden rechtzeitig ausgemustert und sofort dem Wasenmeister überliefert. Der Markt dauert drei Tage.

v **Hagenau**, 18. Mai. Ihr Artikel △ Aus dem Unterelsaß, 15. Mai bedarf der Berichtigung, da er einzelne Unrichtigkeiten enthält. Der als Zeuge vorgeladene Beamte B. war gar nicht Zuhörer der Fastenpredigt, sondern blos Verfasser eines Artikels, der gegen den Satz, Elsaß wäre seit drei Jahren von fremden Völkern überfallen, Verwahrung einlegen sollte. Dieser Ausspruch wurde ihm von mehreren Zuhörern mitgetheilt und auch vom Prediger zugestanden, als die Angelegenheit vor Gericht gekommen war. Mithin ist unrichtig, der Beamte B. hätte sich des Zusammenhangs der Predigt nicht mehr erinnert, er hätte nicht Alles gesagt u. s. w. Ferner ist unwahr, B. sei der einzige Zeuge gewesen. Es wurden noch drei Zeugen vernommen von den sechs Geladenen. Es fehlt genanntem Artikel also vor Allem die thatsächliche Grundlage, weshalb sein übriger Inhalt nicht von Belang sein kann.

± **Metz**, 18. Mai. Unsere Eisenbahn-Verwaltungen dringen schon seit längerer Zeit darauf, daß die Frachten für die aus Frankreich, Belgien und der Schweiz kommenden Güter mit den in diesen Staaten eingeführten Geldsorten bezahlt werden, und zwar sind sie hierzu genöthigt, weil bei den Abrechnungen mit jenen Staaten kein deutsches Geld angenommen wird. Für die Industriellen Lothringens, besonders aber für die in unserer Stadt befindlichen, welche ihren Bedarf von Rohprodukten 2c. noch größtentheils aus Frankreich und Belgien beziehen, entstehen dadurch eine Menge non Unbequemlichkeiten und Verlegenheiten. Wir kennen Fälle, wo Fabrikanten und Kaufleute bei hiesigen Banquiers die auf der Bahn in Franken zu bezahlenden Summen nicht auftreiben konnten und schließlich gezwungen waren, dieselben gegen hohes Agio von auswärts kommen oder in kleineren Beträgen bei hiesigen Geschäftsfreunden zusammensuchen zu lassen. Schon während Abtragung der Kriegsentschädigung von Seiten Frankreichs begann es hier an französischem Geld, namentlich an Gold zu mangeln. Seit einigen Monaten sind aber 20-Frcs.-Stücke gar nicht mehr zu sehen und auch die Fünffrankenthaler sind neuerdings eine Seltenheit geworden. In Anbetracht dessen hat die Handelskammer die Bitte eingereicht, daß in Zukunft die Bahnverwaltung, wie alle andern Kassen des Reichslands Zahlungen in deutschem Geld annehmen möge. Ob darauf eingegangen oder in irgend welcher Weise Abhilfe geschafft werden kann — daß solche nöthig ist, bestreitet Niemand — muß abgewartet werden.

* **Stuttgart**, 18. Mai. (W. St.-Anz.) Abgeordnetenkammer.

Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Berichts der volkswirthschaftlichen Kommission über den Staatsvertrag zwischen Württemberg und Baden, betreffend die Herstellung weiterer Eisenbahn-Verbindungen.

Ref. Elben stellt die allgemeine Bedeutung der in Betracht kommenden Bahnlinien dar. Der Staatsvertrag soll dem württembergischen Eisenbahn-Netze gegen Norden und Westen die noch wünschenswerthen weiteren Anschlüsse sichern. Der Vertrag sichert einestheils die Herstellung von drei neuen Bahnverbindungen innerhalb festgesetzter Fristen, anderntheils verleiht er Württemberg für eine längere Reihe von Jahren das Recht zum Bau zweier Bahnen über badisches Gebiet. Es sollen nämlich (Art. 1—3) innerhalb, beziehungsweise 6, 5 und 10 Jahren Eisenbahnen hergestellt werden: 1) von Jagstfeld über Neckarelz nach Eberbach zur Verbindung von Jagstfeld (Heilbronn) einerseits über Eberbach mit Erbach und der hessischen Oden-

wald-Bahn, andererseits über Eberbach mit Neckargemünd (Heidelberg); 2) von Heilbronn nach Eppingen als württembergischer Theil einer Bahn von Heilbronn über Eppingen und Bretten nach Durlach (Karlsruhe); 3) von Freudenstadt über Alpirsbach nach Schiltach zur Verbindung von Stuttgart, bezhw. Horb über Freudenstadt mit der badischen Kinzigthal-Bahn (Hausach-Offenburg). Die Bahn ad 1 wird von Baden, die Bahnen ad 2 und 3 werden von Württemberg gebaut und betrieben. Innerhalb eines Zeitraums von 15 Jahren soll sodann (Art. 27) Württemberg das Recht zustehen, auch eine Bahn von Heilbronn durch das Zabergäu nach Bretten und eine solche von Sigmaringen durch das Donauthal nach Tuttlingen über badisches Gebiet zu bauen und zu betreiben. Ein weiterer Vertragsartikel (28) nimmt eine Verständigung über Bau und Betrieb einer Zweigbahn von Schiltach nach Schramberg innerhalb 10 Jahren in Aussicht, und endlich sichert (Art. 29) Württemberg Baden die Herstellung der Bahnstrecke von Friedrichshafen nach Immenstaad oder Markdorf zum Anschluß an die badische Bodensee-Bahn innerhalb 8 Jahren zu, in Abänderung der bezüglichen Bestimmung des Vertrags vom 18. Februar 1865, welche diesen Bahnbau von der Herstellung der Bahnverbindung Friedrichshafen-Lindau abhängig machte. Der schriftliche Bericht enthält eine eingehende Besprechung der verschiedenen Linien zur Orientirung der Kammermitglieder. Die Kosten der Linie Heilbronn-Eppingen mögen 4 Millionen, die der Linie Freudenstadt-Schiltach $4_{,3}$ und die der Linie Friedrichshafen-Markdorf, bezhw. Immenstaad $1_{,25}$ Mill. Gulden betragen.

Referent stellt Namens der Kommission den Antrag: „Hohe Kammer wolle dem Staatsvertrag zwischen Württemberg und Baden über die Herstellung weiterer Eisenbahn-Verbindungen vom 29. Dezember 1873 nebst dem dazu gehörigen Schlußprotokoll von demselben Tage die verfassungsmäßige Zustimmung ertheilen."

Der Vertrag wird mit 82, allen abgegebenen, Stimmen angenommen.

‡‡ **Leipzig**, 18. Mai. (Aus der Praxis des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Die Genossenschaft deutscher Schriftsteller und Komponisten hat gegen den berühmten Künstler Friedrich Haase eine Klage auf Bezahlung von über 100,000 Thalern bei dem Handelsgericht dahier erhoben; sie behauptete, Fr. Haase, als Direktor und Pächter des hiesigen Stadttheaters, habe eine große Reihe von Schauspielen, Lustspielen und Opern unbefugt zur Aufführung gebracht, und müßte daher auf Grund des Reichsgesetzes über den Schutz der Urheberrechte — die volle Brutto-Einnahme aller jener Theater-Vorstellungen an den betr. Autor, resp. deren Erben und Rechtsnachfolger ausbezahlen. Der erste Richter hatte im Großen und Ganzen zu Gunsten der Kläger erkannt; das Appellationsgericht zu Leipzig änderte vielfach zu Gunsten des Beklagten Friedrich Haase, und das Reichs-Oberhandelsgericht hat vollends alle Streitfragen zu Gunsten des Letzteren entschieden. Prinzipiell wichtig ist folgende, auch in der Tagespresse und in Fach-Zeitschriften lebhaft besprochene Frage, von deren Beantwortung die Existenz gar vieler deutscher Theaterunternehmer abhängt. Zur Zeit, als fast überall nach der bestehenden Landesgesetzgebung die literarischen und musikalischen Werke gar keinen Schutz genossen gegen theatralische Aufführungen, haben doch einige größere Theater aus Billigkeit kleine Honorare an die Autoren bezahlt, um damit das Aufführungsrecht zu erwerben. Sind nun die Theater in den Händen von Pächtern und ähnlichen Leitern, so fragt sich, ob solche Verträge nur für die Person des Kontrahenten gelten, oder auch für dessen Rechtsnachfolger das Aufführungsrecht begründen. Diese Frage wurde zu Gunsten der Theaterunternehmer beantwortet.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 17. Mai. Bekanntlich hat die Pforte — und im Anschluß daran auch der Khedive von Egypten — den Mächten, mit welchen sie Handelsverträge abgeschlossen, schon vor deren Ablauf und bevor noch eine Kündigung zulässig ist, ihre Absicht bekannt gegeben, jene Verträge nicht zu erneuern, sondern eine durch die vollständig geänderten Verhältnisse und Bedürfnisse bedingte Revision eintreten zu lassen. Dem Vernehmen nach haben sich die Vertragsmächte — und sie durften damit dem Wunsch der Pforte selbst entsprechen — vorläufig bereits mit einander in Verbindung gesetzt, um als Basis der künftigen Verträge auf die Aufstellung eines einheitlichen, eines für alle Staaten gleichlautenden türkischen Tarifs hinzuwirken, und um gleichzeitig wo möglich gemeinsam über eine Reihe mehr oder weniger konnexer Fragen, über die Konsularjurisdiktion, über die Verlassenschaftsabhandlungen, über den Erwerb von Grundeigenthum ꝛc. Verhandlungen zu eröffnen.

≌ **Wien**, 18. Mai. Es schwirren Gerüchte durch die Luft, bald von theilweisen Veränderungen im Reichsministerium, bald von einer Bedrohung des Gesammtkabinets Auersperg. Die letzteren sind geradezu ungereimt: „was sollte dasselbe Kabinet, welches eine glorreiche Session hinter sich hat, unmittelbar nach dem Schluß der Session zu besorgen haben, wo keine „Frage" auf irgend einer Tagesordnung steht?" Dagegen wird das Bestehen einer Reichs-Ministerkrisis nicht unbedingt abzuläugnen sein, und es kann nur mit Entschiedenheit gesagt werden, daß in keinem Fall der Sektionschef Baron Hoffmann daran denkt, auf die etwa zu erledigende Sinekure des Reichs-Finanzministeriums zu aspiriren.

Schweiz.

†† **Luzern**, 18. Mai. In den hiesigen Kirchenrath sind bei der gestrigen Wahl, trotz aller Gegenanstrengungen der Ultramontanen, nur liberale Mitglieder gewählt worden.

Frankreich.

△ **Paris**, 18. Mai. Die Agentur „Havas" versendete gestern um $4^3/_4$ Uhr Nachmittags als „Gerücht" und „unter Vorbehalt" folgende Ministerliste: Hr. v. Goulard, Inneres; Hr. v. Chaudordy, Aeußeres; Magne, Finanzen; Mathieu Bodet, öffentliche Arbeiten; Deseilligny, Handel; Desjardin, Unterricht; General Bertauld, Krieg. Hr. v. Goulard, wurde hinzugefügt, spricht sich entschieden für die Organisirung des Septennats aus.

Dagegen erhielt das „Journal des Débats" gestern Abend aus Versailles die Mittheilung, daß verschiedene von Hrn. v. Goulard im Laufe des Tages unternommene Versuche, ein Kabinet zu bilden, gänzlich gescheitert seien, was auch nicht befremden könnte, da Hr. v. Goulard sich ausschließlich mit Abgeordneten in Verbindung gesetzt hätte, die am 16. Mai in der Minorität geblieben sind. Hr. Magne, der sich in der Dordogne befindet, sei von dem Marschall Mac-Mahon nach Versailles berufen worden, hätte aber geantwortet, sein Gesundheitszustand gestatte ihm nicht, vor fünf oder sechs Tagen nach Paris zurückzukehren. (Man erkennt in dieser Note deutlich die Ungeduld des den „Débats" bekanntlich sehr nahe stehenden Hrn. Léon Say, der es gar nicht zu begreifen scheint, daß man ihm noch keine Eröffnungen gemacht hat.) — Die „Opinion Nationale" ist ermächtigt, noch einmal und auf das Entschiedenste zu erklären, daß die Ausschüsse der Linken entschlossen sind, allen Unterhandlungen über die Bildung des neuen Ministeriums fern zu bleiben.

Ueber die ersten Stunden der schwebenden Ministerkrisis weiß der „Soleil", dessen Gewährsmänner offenbar die abgetretenen Minister selbst sind, Folgendes zu berichten:

Unmittelbar nachdem die Nationalversammlung ihr Votum über den dem Wahlgesetz auf der Tagesordnung einzuräumenden Platz gefällt hatte, begaben sich der Herzog von Broglie und seine Kollegen in das Präsidentschaftshotel und legten ihre Portefeuilles in die Hände des Marschalls nieder. Dieser dankte dem Herzog von Broglie und seinen Kollegen für ihre Haltung und besprach sich dann der konstitutionellen Sitte gemäß mit ihnen über den Weg, den er nun einschlagen sollte. Der Herzog v. Broglie rieth ihm, sich behufs Bildung eines neuen Kabinets an die Führer des linken Zentrums und der gemäßigten Linken als Diejenigen zu wenden, deren Parteigenossen die zahlreichste und kompakteste Fraktion der Mehrheit, welche das Ministerium gestürzt hatte, ausmachten. Hr. v. Larcy widersetzte sich dieser Ansicht. Der Herzog Decazes meinte, der Marschall könnte sich zuerst an den Präsidenten Buffet und hierauf an Hrn. v. Goulard, einen der Vizepräsidenten der Nationalversammlung, wenden. Der Marschall wünschte zu wissen, ob es nicht möglich wäre, der Ministerkrisis ein Ziel zu setzen, ohne das ganze Kabinet zu ändern, da der Herzog von Broglie, weil er in ehrenhafter und muthiger Weise den Kampf allein geführt hätte, allein persönlich betroffen worden sei. Sollte es nicht möglich sein, die Mehrzahl der andern Mitglieder des Kabinets, insbesondere aber den Herzog Decazes und Hrn. v. Fourtou, welche die Sympathien der Nationalversammlung zu besitzen scheinen, beizubehalten? Der Herzog Decazes und Hr. v. Fourtou entgegneten, daß sie die Haltung des Herzogs von Broglie nicht nur gebilligt, sondern ihm dazu gerathen hatten, daß sie die Verantwortlichkeit mit ihm zu theilen und mit ihm von den Geschäften zurückzutreten fest entschlossen wären. Dieser Bescheid bewog den Marschall, dem Rath des Herzogs Decazes gemäß Hrn. Buffet und, als dieser ablehnte, Hrn. v. Goulard rufen zu lassen. Hr. Buffet gab als Hauptgrund seiner Weigerung, der Bildung eines neuen Kabinets vorzustehen, die leicht ersichtliche Schwierigkeit an, welche die Wahl eines neuen Präsidenten der Nationalversammlung bieten würde: in diesem bewegten Augenblick außer der Ministerkrisis auch noch eine Krisis in der Kammer hervorzurufen, scheine ihm nicht räthlich. So mußte denn Hr. v. Goulard die ihm bestimmte Aufgabe übernehmen. Wir glauben zu wissen, daß der Marschall ihn gestern Vormittag um zehn Uhr empfangen und seinen Bericht über das Ergebniß der von ihm angeknüpften Unterhandlungen entgegengenommen hat.

Die republikanische Linke berieth sich gestern über ihr Verhalten in dem Fall, daß Hr. Raoul Duval seinen vielbesprochenen Plebiszitantrag einbrächte. Dieses Projekt wurde von den HH. Jules Favre, Jules Grévy und Jonin lebhaft bekämpft; diese Redner führten namentlich aus, daß die republikanische Form überhaupt nicht mehr in Frage gestellt werden dürfe und daß der wahre Appell an das Volk in der Ausschreibung allgemeiner Wahlen bestünde. Die Partei schloß sich einstimmig diesem Standpunkt an.

Fünf Uhr Nachmittags wird aus Versailles berichtet:

Die Unterhandlungen wegen der Bildung des neuen Ministeriums sind noch zu keinem Abschluß gelangt. Von bedeutenderen Persönlichkeiten, welche die ihnen von Hrn. v. Goulard gestellten Anträge aus verschiedenen Gründen abgelehnt haben, nennt man die Herren Dufaure, Herzog Decazes, Baron von Lamy und Herzog von Audiffret-Pasquier. Ferner wird mit Bestimmtheit versichert, daß Hr. v. Goulard dem Herrn Leon Say keine Propositionen wegen des Finanzportefeuilles gemacht hat, sondern Hrn. Magne um jeden Preis zu behalten wünscht. Die Abwesenheit des Letzteren erschwert die Unterhandlungen, welche, wie man fürchtet, noch mehrere Tage in Anspruch nehmen werden. Neuesten Mittheilungen zufolge hat Hr. v. Goulard den Pariser Abgeordneten Denormandie (vom linken Zentrum) zu sich bitten lassen.

Die heutige Sitzung der Nationalversammlung begann um $2^1/_2$ Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Benoist d'Azy. Zum Protokoll bat Hr. Torget, der Gesandte in Haag, der verspätet von dort eingetroffen ist, ums Wort. Herr Target, dessen verrätherischer Uebertritt zum rechten Zentrum bekanntlich am 24. Mai v. J. den Sturz des Hrn. Thiers herbeigeführt hat, ist in der Kammer äußerst unbeliebt. Er wurde daher mit einem wahren Tumult empfangen: Zu spät! rief ihm die Linke zu, Ihr Platz ist in Haag! Hr. Target konnte sich nur mit der größten Mühe Gehör verschaffen; er erklärte, daß er, wenn er am Samstag zugegen gewesen wäre, für die Priorität des Wahlgesetzes gestimmt hätte. Der Bonapartist Dussaussoy erklärte seinerseits, daß er mit Unrecht der Minorität beigezählt worden wäre; er sei in der Samstags-Sitzung nicht zugegen gewesen, würde aber sonst gegen die Regierung gestimmt haben. Dann ging man zu der dritten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Beschäftigung der Kinder in den Fabriken über.

Spanien.

†† **Barcelona**, 17. Mai. Nach den bis gestern Abend über die Stellungen der Karlisten hier eingegangenen Nachrichten befanden sich Mora und der Pfarrer von Flix, sowie Prades in Igualada. Saballs sollte in Vich eintreffen. Eine stärkere Abtheilung unter Tristany, bei der sich Don Alfonso befand, hielt Salsona und Lerida besetzt. Bedoya war nach Granollers abgegangen.

Großbritannien.

†† **London**, 17. Mai. Gestern hat im Krystallpallast zu Sydenham zu Ehren des Kaisers von Rußland ein glänzendes Fest stattgefunden, bei welchem außer den russischen Gästen sämmtliche Mitglieder der Königlichen Familie anwesend waren. Dem Konzert und Feuerwerke, das vom schönsten Wetter begünstigt wurde, wohnten mehr als 40,000 Personen bei. Der Kaiser von Rußland wurde vom Publikum auf das Wärmste begrüßt. — Der Kaiser empfing heute den Besuch des jungen Prinzen Napoleon.

Griechenland.

†† **Athen**, 17. Mai. Tringettas hat das Portefeuille des Marineministeriums übernommen und ist Grivas zum Kriegsminister ernannt worden.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 19. Mai. Folgende Zuschrift geht uns zur Veröffentlichung zu:

Nachdem die Erwiederung des Abg. Bär auf meine Kritik der partikular-rechtlichen Voraussetzungen des Altkatholiken-Gesetzentwurfs in Nr. 115 Ihres geehrten Blattes ausführlich veröffentlicht worden ist, scheint es mir bei der Wichtigkeit der Sache nothwendig, um gefällige Berichtigung des sehr abgekürzten und vielfach ungenauen Landtagsberichts über diesen Theil meiner Rede zu bitten. Was ich in rechtlicher Beziehung geltend gemacht habe, ist Folgendes gewesen:

„Angenommen, daß mit den vatikanischen Beschlüssen eine wesentliche Veränderung der katholischen Kirche durchgeführt worden ist, — was ich, wie eben bemerkt, in Uebereinstimmung mit dem gesammten katholischen Episkopate bestreite — so würde eine solche Veränderung für die Rechte derselben kath. Kirche auf das kirchliche Vermögen dennoch ganz unerheblich sein. Durch den § 7 des Gesetzes vom 9. Oktober 1860 ist auch der kath. Kirche die freie und selbständige Verwaltung ihrer Angelegenheiten gewährleistet worden, und es geht aus den Motiven und den Erläuterungen zu diesem Paragraphen (z. B. von Mohl) hervor, daß darunter vorzüglich in erster Linie das Gebiet der Lehre, die dogmatische Entwicklung der Kirche verstanden worden ist. Allerdings, wenn Regierung oder Stände nach Verkündung der Vatikana im Jahre 1870 in dieser angeblich wesentlich veränderten Kirche nicht mehr diejenige Kirche erkannt hätten, welcher die Gesetzgebung von 1860 eine bevorzugte Stellung einräumen wollte, oder wenn Regierung oder Stände sogar der Meinung gewesen wären, daß Verfassung oder Bekenntniß der kath. Kirche nunmehr „mit den Staatsgesetzen oder der Sittlichkeit" in Widerspruch stehen, hätte man vielleicht versuchen können, der kath. Kirche ihre Rechte im Großherzogthum zu entziehen, die kath. Kirche des Rechtsschutzes zu berauben. Alsdann würde wenigstens rechtlich keine kath. Kirche mehr im Großherzogthum bestehen, aber weder eine vatikanische, noch eine altkatholische, und das Rechtssubjekt für das kath. Kirchenvermögen würde erloschen sein. Nur durch ein ganz neues Gesetz hätte man etwa Individuen, welche sich unter früheren Einrichtungen der ehemaligen kath. Kirche neu sammelten, Rechte der ehemaligen kath. Kirche neu verleihen können. — Allein kein Versuch dieser Art ist seit dem Jahre 1870 weder im Großherzogthum, noch irgendwo auf dem Erdkreise gemacht worden. Die römisch-kath. Kirche, obgleich die von dem allgemeinen vatikanischen Konzile definirten Konstitutionen einen integrirenden Bestandtheil ihrer Verfassung und ihres Bekenntnisses bilden, ist nach wie vor die durch die §§ 1 und 7 des Ges. vom 9. Okt. 1860 besonders anerkannte und bevorzugte katholische Kirche, somit das wahre, ausschließliche Rechtssubjekt des korporativen Vermögens geblieben. Zwar stand es dem „Staate" nach § 15 (16) des Gesetzes vom 9. Okt. 1860 frei, die vatikanischen Beschlüsse, soweit sie in bürgerliche und staatsbürgerliche Verhältnisse eingreifen sollten, für rechtlich unwirksam zu erklären, und die großh. Regierung hat von dieser Besorgniß Gebrauch gemacht — allein, meine Herren, nach den Motiven zu den §§ 15 und 16 sind unzweifelhaft unter bürgerlichen und staatsbürgerlichen Verhältnissen nur Zivil- und staatsbürgerliche Rechte, mit keiner Andeutung aber die Rechte auf das Kirchenvermögen, welches nur eine Zubehörde der Kirche selbst ist, begriffen worden. Der § 15 hatte „hauptsächlich die Besteuerung im Angemeinkirchliche Umlagen, welche nicht zwangsweise ohne Genehmigung der Regierung erhoben werden sollten. Bei § 16 dachte man auch an Pfründen oder Amtseinkommen von Kirchendienern, zu deren Wegnahme im Disziplinarwege der Staat nicht mitwirken muß, wenn die Wegnahme von der kirchlichen Gerichtsbarkeit mit Unrecht ausgesprochen worden ist — es versteht sich aber, daß keine Entziehung „mit Unrecht" vorliegt, wenn ein Pfründnieder wegen offenen Widerspruchs mit dem Glauben seiner Kirche von der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen worden ist. Sie sehen, meine Herren, daß es dem § 1 des Gesetzentwurfs selbst nach dem Gesetze vom 9. Okt. 1860, also ganz abgesehen von den völkerrechtlichen Verträgen, an jeder Rechtsgrundlage fehlt. Einige Redner wollen denselben deßhalb mit einem außerordentlichen rechtlichen Nothstande rechtfertigen. Ein solcher rechtlicher Nothstand scheint mir aber hier nicht vorhanden zu sein." — Karlsruhe, den 18. Mai 1874. — Fr. Junghanns, Abgeordneter.

Karlsruhe, 19. Mai. 45. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 20. Mai, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts des Abg. Stoesser über den Gesetzentwurf: die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer betreffend.

Badische Chronik.

† Karlsruhe, 16. Mai. Für das II. Quartal der Schw

gerichts-Sitzungen bei großh. Kreis- und Hofgericht dahier wurden folgende HH. Hauptgeschworene gezogen: 1) G. F. Goßlar, Wirth in Bruchsal; 2) F. Mathis, Vizekonsul dahier; 3) Ch. Jäger, Bierbrauer in Heidelsheim; 4) E. Geiger, Schiffer in Gernsbach; 5) Th. Wagner, Fabrikant in Mühlburg; 6) K. L. Schaufelberger, Gastwirth und Gemeinderath in Würm; 7) F. Krämer, Holzhändler in Bruchsal; 8) X. Dambach, Landwirth und Bürgermeister von Mörsch; 9) F. Eberhard, Gastwirth von Langenbrücken; 10) K. Mayer, Realgymnasiums-Direktor a. D. in Karlsruhe; 11) J. Kaufmann, Sporer in Weingarten; 12) W. Ungerer, Ziegeleibesitzer in Pforzheim; 13) K. Ch. Becker, Sohn, Fabrikant in Pforzheim; 14) F. Heiligenthal, Bierbrauer in Bruchsal; 15) K. L. Hauck, Landwirth und Gemeinderath in Dillingen; 16) J. Lumpp, Gastwirth in Jöhlingen; 17) J. Heck, Sattler in Baden; 18. K. Wentz, Oelmüller in Königsbach; 19) A. Huck, Messerschmied und Gemeinderath in Bruchsal; 20) O. Krauth, Privatmann in Karlsruhe; 21) Ch. Bauer, Landwirth in Niefern; 22) W. Trautmann, Bierbrauer in Ettlingen; 23) K. Julier, Fabrikant in Bruchsal; 24) F. Kurzenhauser, Kaufmann in Graben; 25) K. Goldschmidt, Tüncher in Durlach; 26) F. Borell, Handelsmann in Friedrichsthal; 27) J. Eßwein, Gastwirth in Erfingen; 28) K. Wackher, Sohn, Fabrikant von Ettlingen; 29) J. Förster, Schneider in Karlsruhe; 30) F. Hagemeier, Bezirksförster in Forbach.

Ersatzgeschworene sind die HH.: 1) E. Lembke, Kaufmann; 2) K. Macklot, Vater, Buchhändler; 3) Dr. W. Brambach, Oberbibliothekar; 4) W. Klose, Maler; 5) K. Muntz, Hofsattler; 6) K. Heidenreich, Generalkassier; 7) J. Nägele, Bankier; 8) Th. Hauber, Rath; sämmtlich von hier.

§* Pforzheim, 17. Mai. Nachdem die letzten Schwierigkeiten bezüglich des Abkommens mit den betheiligten Grundeigenthümern in der Nähe des auf württembergischem Grund und Boden gelegenen Quellengebiets für unsere zukünftige Wasserleitung durch das in hohem Grade anerkennenswerthe Entgegenkommen der k. württ. Kreisregierung in Reutlingen gehoben und die Konzession zur Ausführung der Leitung ertheilt worden war, wurden in der jüngsten Bürgerausschuß-Sitzung betr. der Ausführung der Leitung definitive Beschlüsse gefaßt. Zunächst handelte es sich um die Ausführung des Projekts selbst. Betreffs dessen wurde einstimmig beschlossen: „Das vorliegende von Hrn. Oberbaurath v. Ehmann in Stuttgart ausgearbeitete Projekt zur Wasserleitung aus dem Grösselthal nebst den beiliegenden Detailplänen mit einem Kostenüberschlag von 475,238 fl. 12 kr. soll zur Ausführung genehmigt und die Oberleitung dem Hrn. v. Ehmann übertragen werden." Bezüglich der Vergebung der Bauarbeiten wurden von dem in der Sitzung anwesenden Hrn. Oberbaurath v. Ehmann in längerem Vortrag die Verhältnisse der einzelnen eingekommenen Soumissionen zu einander beleuchtet und dabei namentlich hervorgehoben, daß demjenigen Angebot unstreitig der Vorzug zu geben sei, welches sich nicht blos auf einen Theil der Arbeiten erstreckt, wie z. B. Röhrenleitung, sondern die ganze Herstellung mit Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit umfaßt. Von diesem Gesichtspunkt aus konnten schließlich nur 2 Angebote in Berücksichtigung gezogen werden, nämlich das Offert von dem königl. Hüttenwerk Wasseralfingen und von Gebrüder Benckiser hier. Angebote wurden noch von der „Continental-Aktiengesellschaft" in Berlin und von Hrn. J. A. Aird in Berlin in Verbindung mit dem Hüttenwerk von Böcking gemacht. Aus in der Sache selbst liegenden Gründen, wobei der Kostenpunkt weniger maßgebend war, wurde von der Versammlung der Beschluß gefaßt: 1) Die sämmtlichen Röhrenlieferungen einschließlich deren Legung und Verdichtung, allen Zubehörden, hydraulischen Einrichtungsgegenständen und Arbeiten zur neuen Quellwasser-Versorgung der Stadt Pforzheim, nach Maßgabe des vorliegenden Hauptkostenüberschlags, der Akkordsbedingungen und mit einem Abgebot von zusammen 38,000 fl. von der für diese Lieferungsgegenstände bei Schlußabrechnung sich ergebenden Gesammtsumme, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß bei Mehrlieferungen, über Maß und Stückzahl des Hauptüberschlags hinausgehend, ebenfalls nur die unterm 10. Mai 1874 vom Hause Benckiser offerirten Grundpreise genehmigt werden; sodann 2) alle vorkommenden Bauarbeiten nach den Akkordsbedingungen, bestehend in den Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten für das Wasserversorgungswerk — mit alleiniger Ausnahme des Hochreservoirbaues — zu den hiemit genehmigten Ueberschlagspreisen; endlich 3) den Hochreservoirbau selbst, bezhw. die hiezu gehörigen Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten mit einer Aufbesserung von zusammen 12,000 fl., an den Ueberschlagspreisen dieses Bauwesens, an die HH. Gebrüder Benckiser in Pforzheim zu übertragen.

Mit der Ausführung der Leitung wird in der nächsten Woche schon begonnen werden. Die Oberleitung führt Hr. Oberbaurath v. Ehmann.

Mannheim, 17. Mai. Der große Saalbau (neben dem Bellevue-Keller), obgleich erst zum Theil fertig gestellt, soll Ende d. M. bereits zur Aufnahme des Circus Corty dienen. Der Saal, auf drei Seiten mit Kolonnaden umgeben, mißt mit diesen 120 Fuß in der Länge, 83 Fuß in der Breite, ist also weitaus der größte derartige Raum in hiesiger Stadt. Der Boden desselben ist versetzbar, so daß er gleichmäßig zum Ballsaal, zum Circus und, da auf der vierten Seite eine Bühne anstößt, zum Theatersaal dienen kann. Es wird sich nur fragen, ob unsere Stadt schon groß genug ist, um ein solches Etablissement zu alimentiren. — Seitens des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadierregiments Nr. 1 sind gestern bei dem Vorstand des Denkmal-Komité's fünf Lorbeerkränze mit der Bestimmung eingetroffen, auf den Gräbern der fünf aus diesem Regiment hier ruhenden Krieger niedergelegt zu werden. Das preußische Gardekorps hat ein starkes Kontingent zu den Gräberreihen dahier geliefert, nämlich 3 Offiziere und 34 Unteroffiziere und Soldaten. — Nach dem Theaterrepertoire wird am Pfingstmontag Frau Ehnn ihr Gastspiel in „Faust und Margarethe" eröffnen.

—?— Aus dem Murgthal, 17. Mai. Da man die Wirkungen der jüngsten Frosttage z. Zt. mit Sicherheit beurtheilen kann, so dürfte es nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß im Murgthale glücklicher Weise kaum von Frostbeschädigungen gesprochen werden kann! Wenn auch da und dort in tiefen Lagen die Bohnen, die Frühkartoffeln sowie die jugendliche Belaubung an den untersten Aesten der Nußbäume „gebrüht" worden, und in diesen ungünstigen Lagen auch die frischen Schosse der Reben, übrigens zur Seltenheit, etwas gelitten haben, so kann man erfreulicher Weise doch behaupten, daß im Großen und Ganzen von Frostschaden im Murgthale kaum gesprochen werden kann. Daß vielmehr, ungeachtet des Frostes, nach dem dermaligen gesunden Stande der Vegetation ein überaus reicher Erwachs an Obst aller Art, einschließlich Nüsse, in Aussicht steht, und daß der durchweg gute Stand der Reben z. Zt. zu den schönsten Hoffnungen um so mehr berechtigt, als ein auffallend reicher Ansatz von Samen ausnahmslos vorhanden, und beispielsweise in den zu dem großh. Schlosse Eberstein gehörigen Reben an einem Stock mit zwei Bögen 90 Samen gezählt worden sind.

Den Freunden V. Scheffel's „Das Rockartweibchen, eine Sage aus dem Murgthale, in sechs Dichtungen", können wir aus zuverlässiger Quelle die mit Freuden begrüßt werdende Mittheilung machen, daß im Reckartwalde der große und kleine „Rockartfelsen" sowie die „Rockartweibchen-Felsenburg" noch vor den nächsten Pfingsttagen durch Fußpfade zugänglich gemacht werden sollen, womit eine sagenhafte, wildromantische groteske Felsenparthie mit überraschend reizenden Aussichtspunkten aufgeschlossen, und damit zu den zahlreich vorhandenen lohnenden Spaziergängen im Murgthale eine weitere, jeden Freund großartiger Natur gewiß in hohem Grade befriedigende genußreiche Waldparthie hinzugefügt wird. Orientirungspläneben zur Ausführung der Reckartparthie können bei Hrn. Gerber, Eigenthümer des mit Recht im besten Rufe stehenden Gasthauses zur „Krone" in Gernsbach, von seinen Gästen unentgeltlich bezogen werden.

♂ Offenburg, 18. Mai. Heute früh wurde unter zahlreichster Betheiligung die sterbliche Hülle des in Folge eines Schlaganfalls rasch dahingeschiedenen Ministerialraths a. D. Bähr zu Grabe geleitet. Derselbe wird wohl einer der ältesten Geistlichen der evangel. Landeskirche gewesen sein, indem er schon Anfangs der 20er Jahre ordinirt worden. Der Verstorbene wurde, nachdem er vorher in Pforzheim und Aichstetten als Diakonus und Pfarrer gewirkt, Mitte der 30er Jahre als Ministerialrath in die damalige evang. Kirchensektion berufen, bald darauf Mitglied des Oberstudienraths, war in den 50er Jahren badischer Seits Abgeordneter zu den Eisenacher Konferenzen über die evangelische Landeskirche in Deutschland, und trat Anfangs der 60er Jahre unter Allerhöchster Anerkennung seiner Verdienste in den wohlverdienten Ruhestand. Neben der gewissenhaften Erfüllung seiner Berufsgeschäfte fand Hr. Bähr noch Zeit zu den ausgedehntesten wissenschaftlichen Arbeiten, welche sich, soweit uns bekannt, auf die alttestamentliche Literatur konzentrirten, in theologischen Kreisen des In- und Auslandes Beifall fanden und dem Verewigten unter anderen Anerkennungen das Doktordiplom der Universität Kopenhagen erwarben. Noch in den letzten Tagen seines Lebens war er literarisch beschäftigt und soll ihn der Tod an der Ueberarbeitung eines größeren Werkes gehindert haben.

Der Verstorbene hinterläßt drei Söhne, von welchen zwei ebenfalls dem geistlichen Stande angehören, vier Töchter und 13 Enkel. Möge ihm die Erde leicht sein.

Freiburg, 17. Mai. (Breisg. Ztg.) Gestern Nachmittag beehrten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm die Ausstellung der Gartenbau-Gesellschaft mit ihrem Besuche.

η. Lörrach, 17. Mai. In der obern Landesgegend und so auch hier, herrschte seit langer Zeit die Sitte, daß vermöglichere Eltern ihre Kinder, wenn diese das 14. Jahr erreicht hatten, auf einige Jahre in's „Welschland" — worunter man hierorts die franz. Schweiz versteht — schickten, um sie daselbst weiter ausbilden zu lassen. Diese Sitte, welche ich lieber als eine Unsitte bezeichnen möchte, scheint nachgerade eingegangen, und wer wollte dies beklagen? Abgesehen davon, daß den Eltern große Kosten erwuchsen und sie ihre Kinder nicht um sich hatten, waren auch die in der Fremde gewonnenen Resultate meist sehr zweifelhafter Natur. Seit der Errichtung von 5- und 6klassigen Realgymnasien liegt eine Versendung der Knaben in Schweizerinstitute in keines einsichtigen Vaters Interesse, und daß man zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß auch die Mädchen am besten und vortheilhaftesten ihre höhere Bildung im Vaterland selbst und womöglich in der Vaterstadt gewinnen möchten, das beweisen die in vielen, auch kleineren Städten entstehenden höhern Töchterschulen. Eine solche besteht nun auch seit einem Jahr dahier und verdankt dieselbe ihre Existenz dem Zusammenstehen einer Anzahl von Bürgern und Beamten. Die Schule war im vergangenen Jahre von 27 Mädchen von hier und der Umgegend besucht und waren die Ergebnisse der öffentlichen Prüfung sehr günstig und erfreulich. In dem neuen Schuljahr sind 26 anwesend. Die Unterrichtsgegenstände sind: Religion, deutsche Sprache und Literatur, französische Sprache, allgemeine Geschichte, Geographie, Rechnen, Naturlehre, Zeichnen, Gesang, Handarbeiten. Ertheilt wird der Unterricht außer einer eigens dazu berufenen Lehrerin von Lehrern des Realgymnasiums und der Volksschule. — Weil ich gerade über Schulwesen schreibe, möchte ich auch der Gewerbeschule erwähnen, welche seit 1864 hier besteht, aber erst seit 1872 mit obligatorischem Schulbesuch. Die Schülerzahl betrug 112 und waren nach den Berufsarten Mechaniker, Maler, Schlosser, Schreiner am meisten, Zimmerleute (nur 2) im Verhältniß am wenigsten, und Maurer gar nicht vertreten. Bei den letztern scheint es demnach nur Taglöhner, aber keine Lehrlinge zu geben. In dem benachbarten Schopfheim finden sich doch unter 98 Gewerbschülern 5 Zimmerleute und 1 Maurer. An beiden Orten ist die Zahl der Versäumnisse sehr groß und geht über die Zahl 1000. Daß darüber Unzufriedenheit herrscht, ist nicht zu verwundern, und stimmen wir dem Schopfheimer Bericht bei, welcher sagt: „Wenn die Zahl der Versäumnisse „Tausend" übersteigt, so dürfte es doch endlich des Guten zu viel erachtet werden." Möchte doch die Einsicht Platz greifen, daß der Handwerksmann nur dann im Stande ist, sein Gewerbe mit bestem Erfolg zu betreiben, wenn er einen recht tüchtigen Schulsack besitzt, daß also eine theoretische Ausbildung desselben unerläßlich ist. — Schließlich muß ich ein Versehen in meinem letzten Berichte verbessern. Der Egringer Rekrut mißt über die Brust nicht 115, sondern 105 Cm. Es ist dies noch außerordentlich für einen zwanzigjährigen Burschen.

Vermischte Nachrichten.

= Straßburg, 18. Mai. Aus der Lokalgeschichte der letzten Tage sind einige bedauerliche Fälle zu verzeichnen. In der Nacht vom letzten Samstag zum Sonntag wurde in dem belebtesten Stadttheil, am Kleberplatz, in den Laden des Uhrmachers Levy eingebrochen und daraus 44 Uhren, 25 goldene Damenuhren, 25 goldene Ringe, 12 Uhrketten und Brochen, im Gesammtwerth von 6000—8000 Fr., entwendet. Dem Thäter ist man auf der Spur. — In der Vorstadt Königshofen brannte in der gleichen Nacht die Mälzerei des M. Wölflin total nieder; die geleistete Hilfe aus der Stadt war ungenügend.

Nachschrift.

† **Versailles**, 18. Mai. Die Nationalversammlung erledigte in dritter Berathung einen großen Theil des Gesetzentwurfs betreffs der Arbeit von Kindern in Fabriken. Im Uebrigen kam nichts Bemerkenswerthes vor.

† **Paris**, 18. Mai. Goulard setzt seine Unterhandlungen zur Bildung des neuen Kabinets fort. Er sucht die Mitwirkung der Konservativen und des linken Zentrums um das Septennat zu organisiren. Bisher ist noch nichts Positives bekannt.

† **Santander**, 18. Mai. Die Nordarmee besetzte Miranda. Das Gros der Karlistentruppen durchzieht Nordalava; Don Carlos hat sein Hauptquartier in Estella.

† **London**, 18. Mai. Der Kaiser von Rußland, der Herzog und die Herzogin von Edinburg und die königliche Familie nahmen heute an einem glänzenden, von den städtischen Behörden in Guildhall gegebenen Dejeuner Theil. Der Lord Mayor überreichte eine Adresse und sprach die Hoffnung aus, der Besuch des Kaisers von Rußland werde die Bande der Freundschaft beider Länder fester knüpfen. Der Czar erwiederte mit einem Dank für den herzlichen Empfang und erklärte, er sei überzeugt, die liebevolle Aufnahme, welche seine Tochter in England gefunden habe, werde die freundschaftlichen Beziehungen Rußlands und Englands befestigen.

† **Neu-York**, 18. Mai. Die Regierung von Guatemala hat dem britischen Vizekonsul Magee eine Entschädigung von 10,000 Pfd. St. zugesprochen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 19. Mai, die übrigen vom 18. Mai.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105⅝	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93
Baden 5% Obligationen	105	Rußland 5% Oblig. v. 1870	93
„ 4½% „	101¼	£ à 12.	98⅞
„ 4% „	97¾	„ 5% dto. v. 1871	97½
„ 3½% Oblig. v. 1842	91⅞	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	98½
Bayern 4½% Obligat.	101⅜	Schweiz 4½% Bern. Stttsobl.	96½
„ 4% „	97¼	**N.-Amerika 6% Bonds**	
Württemberg 5% Obligation.	104¾	**1882r v. 1862**	98½
„ 4½% „	101⅛	„ **6% dto. 1885r**	
„ 4% „	97⅜	**von 1865**	101½
Nassau 4% Obligationen	98⅜	„ 5% dto. 1904r	
Gr. Hessen 4% Obligationen	99¾	(10/80r v. 1864	98½
Oesterreich. 5% Silberrente		3% Spanische	19
Zins 4½%	66⅞	Bolle franz. Rente	95
„ **5% Papierrente**		1872 „ „	—
Zins 4½%	62⅛		

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	112¾	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	71½
Frankf. Bankverein	84	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	84½
Deutsche Vereinsbank	94 1/16	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	83⅝
Provinzialdiskonto	82	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	374	5% dto. steuerfr. neue „	87½
Oesterr. Nationalbank	1017	5% dto. (Neumarkt-Ried)	—
Württemb. Vereinsbank	140	5% Donau-Drau	62
Oesterr. Kredit-Aktien	231¾	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	91⅜
Mitt. deutsch. Kred. Bank	105⅜	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	84⅞
Rheinische Kreditbank	101	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	83⅝
Basler Bankverein	87⅜	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	87¾
Brüsseler Bank	101¼	5% „ „ Lt. B.	69½
Berliner Bankverein	87¼	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	57⅝
Deutsche Effektenbank	115⅜	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	—
Oestr.-deutsche Bank	84⅜	5% Ungar.-Galiz.	68⅞
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	109⅞	Ungar. Eis.-Anl.	70¼
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	119⅜	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	86⅜
4% Hess. Ludwigsbahn	132¾	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49⅛
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	77¼	5% österr. Staatsb.-Pr.	96⅞
5% östr. Frz. Staatsb.	333	3% österr. Staatsb.-Pr.	62¾
5% „ Süd-Lombard.	147¾	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/.	35¾
5% „ Nordwestb.-A.	188¾	5% Rheinische Hypothekenbank Pfandbriefe	101
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	208	4½% „	95½
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	—	6% Pacific Central	77½
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	216	6% South Missouri	—
5% Frz.-Jos. Eisenbahn	207½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	113⅞	Oestr. 4% 250-fl.-Loose v. 1854	94⅞
Badische 4% dto.	112¼	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	98⅜
„ 35-fl.-Loose	69½	„ 100-fl.-Loose von 1864	158½
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22⅜	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15¼
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	222¼	Finnländer 10-Thlr.-Loose	11⅛
„ 25-fl.- „	—	Meininger fl. 7.	8⅛
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15	3% Oldenburger Thlr.-30-S.	39¾

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118⅞	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.40—47
Paris 200 Frcs. 6%	94⅜	Ducaten	„ 5.32—34
Wien 100 fl. 5tr. W. **5%**	105⅜	**20-Francs-St.**	„ 9.25—26
		Engl. Sovereigns	„ 11.51—53
Disconto	l. S. 3½%	Russische Imperial	„ 9.40—42
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Dollars in Gold	„ 2.25½—26½
Pistolen	„ 9.35—37	Dollarcoupon	„ —

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 19. Mai. Kredit 131½, Staatsbahn 190¾, Lombarden 84¼, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: ziemlich fest.

Wiener Börse. 19. Mai. Kreditaktien 221.25, Staatsbahn —.—, Lombarden —.—, Anglobank 134.50, Napoleonsd'or —.—, Tendenz: ziemlich fest.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 21. Mai. 14. Vorstellung außer Abonnement. Mit erhöhten Preisen. 4. und letzte Gastdarstellung der k. k. Kammer- und Hofopernsängerin Frau Bertha Ehnn. Neu einstudirt: **Romeo und Julie**, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Gounod. „Julie" — Frau Bertha Ehnn. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 22. Mai. 2. Qartal. 69. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal: **Die Sirene**, Lustspiel in 4 Akten, von Mosenthal. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 20. Mai. **Der Ball zu Ellerbrunn**, Lustspiel in 3 Akten, von Karl Blum. **Wenn Frauen weinen**, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von Winterfeld. Anfang ½7 Uhr.

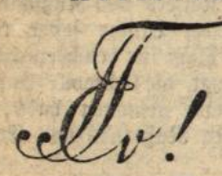
Todesanzeige.

F.478. Heidelberg. wandten, Freunden und annten theilen wir, anbesonderer Anzeige, die iche Nachricht mit von dem am 18. Mai erfolgten Hinscheiden unseres theuern Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Bruders u. Onkels, Obereinnehmer **Sigel** a. D.

Um stille Theilnahme bittet

Die trauernde Familie.

F.432.2. Karlsruhe.



Unseren alten Herren und Freunden des Corps die Anzeige, dass wir am 13. und 14. Juni d. J. unseren 35jährigen Stiftungscommers feiern, zu welchem der unterzeichnete C. C. hiermit freundlichst einladet.

I. A. d. C. C. d. Franconia:

Wm. Möllmann ×××.

Karlsruhe, Mitte Mai 1874.

F.152.6. Unterzeichnete empfiehlt die ihr von der Plankammer des großen Generalstabes in Berlin zum Debit übergebenen Karten von Baden:

Topographischer Atlas in 55 Blatt. Maßstab 1:50,000. Preis à Blatt: Original 1 fl., Ueberdruck 30 kr.

Uebersichtskarte in 6 Bl. Maßstab 1:200,000. Preis à Blatt: Original 1 fl., Ueberdruck 30 kr.

Generalkarte mit Gebirge in einem Blatt. Maßstab 1:400,000. Preis 2 fl.

Karlsruhe.

G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

Kranken F.444.1. ertheile ich auf portofreies Anfragen **unentgeltlichen** Rath. Ausführlichen Krankenbericht erbittet

Dr. William Becker in Braunschweig.

Zur Post.

F.427. Ein junger Mann, mit der nöthigen Vorbildung sucht eine Stelle als Anwärter, um den Post- und Telegraphendienst zu erlernen. Näheres bei der Postagentur Külsheim. F.427.

F.433.1. Mainz.

Schreinergesellen,

20 bis 25 tüchtige **Kastenarbeiter,** finden dauernde Beschäftigung in der Möbel- und Parquet-Fabrik

Joh. Heininger in Mainz.

Demande de place.

F.439.1. Une dame Alsacienne de bonne famille, parlant le français et l'allemand, et musicienne, cherche une place comme dame de compagnie.

Adresser les offres sous les initiales Hc 1480-Q à Mrs. ***Haasenstein & Vogler*** à ***Bâle***.

Commis gesucht. H 6439 a

F.440. Ich suche für mein **Teppich-, Möbelstoff- und Weißwaaren-Geschäft** einen tüchtigen **Verkäufer** und **Magazinier.** Eintritt pr. 1. Juli oder später. Photographie, Zeugnisse und Angabe des beanspruchten Gehalts werden erbeten.

J. H. May in Mannheim.

Stellegesuch.

F.465. Ein gewandter Skribent sucht Stelle bei einem Anwälte oder auf einem sonstigen Bureau. Anträge werden erbeten unter Chiffre W W poste restante Lahr.

Stellegesuch.

F.479. Ein mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen versehener Skribent, 10 Jahren Praxis, wünscht eine Stelle.

Offerten unter H. F. an die Expedition dieses Blattes.

F.481. Baden-Baden.

Dienstgesuch.

Ein tüchtiger Chef de cuissine sucht sofort Stelle in ein Hotel I. Ranges oder zu einer größern Herrschaft.

Näheres bei Commissionär **M. Schäfer** in Baden-Baden.

F.429.1. Offenburg.

Für Bauunternehmer.

Hôtel am Bahnhof zu bauen beabsichtigt,

Offenburg, den 15. Mai 1874,

Heinrich Pfaehler.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

D.591.2.

Errichtet im Jahre 1828.

Bei obiger Gesellschaft hat jeder seit dem 1. Januar 1872 nach den Tab. 1 d bis 5 Versicherter an

75 Prozent des gesammten Geschäftsgewinns Antheil,

ohne zur Zahlung von Nachschüssen zu den Prämien, welche fest und äußerst niedrig sind, verpflichtet zu sein.

Am 1. Januar 1873 waren versichert: **32587** Personen mit einem Kapital von Preuß. Crt. Thlr. **26,506,518** und Crt. Thlr. **38,501** jährlicher Rente.

Im Jahre **1873** kamen hinzu:

2905 Personen, versichert mit Preuß. Crt. Thlr. **3,936,723** und Ctr. Thlr. **1958** jährlicher Rente.

Das Gewährleistungskapital betrug über **5,000,000** Thlr. Preuß. Crt.; für Sterbefälle sind seit Gründung der Gesellschaft über **7,000,000** Thlr. an die Erben der Verstorbenen ausbezahlt.

Jede gewünschte nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt von den Vertretern der Gesellschaft:

In **Karlsruhe** von dem General-Agenten

Wilhelm Hofmann,

in Baden von A. Deuchler,
„ Bühl von A. Lehmann,
„ Durmersheim von Pius Hurle,
„ Endingen von C. Nadler,

in Freiburg von Ernst Volpp,
„ Gauangelloch von F. Walz,
„ Graenelsbaum von C. Reinig,
„ Lörrach von J. Gauter,

in Markdorf von Jos. Schedler,
„ Mannheim von Karl Petry,
„ Offenburg von Franz Dimmler,
„ Weier von E. Dülemig.

Pepsin-Essenz nach Vorschrift des Professor Dr. **O. Liebreich.**

Nach Untersuchung von **Dr. Hager** und **Dr. Panum** das wirksamste von allen Pepsinpräparaten, ist als wohlschmeckendes, diätetisches Mittel bei **Appetitlosigkeit, schwachem oder verdorbenem Magen** ꝛc. als ärztlich erprobt zu empfehlen. Preis pr. Flasche 15 und 20 Sgr.

Reines Malzextract. Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesende, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis pr. Flasche 7½ Sgr.

Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth. Preis pr. Flasche 10 Sgr.

Droguen, Chemicalien, cosmetische Seifen (Thymolseife ꝛc.) empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke in Berlin

Chausseestrasse 21.

Vorräthig in den meisten Apotheken und Droguenhandlungen. Für Wiederverkäufer Rabatt. B.973.4.

Gusseiserne Muffen- und Flanschen-Röhren

aller Dimensionen für **Gas**, Dampf u. **Wasser, Zufluss** u. Abfluss, nebst **allen Abzweigungen** hält stets vorräthig die **Röhrenfabrik** von

Albert Hahn, Berlin, O.,

F.473.1. (H12311) **Schillingsstrasse 12/14.**

Bad Antogast

im badischen Schwarzwalde am Fuße des Kniebis.

Beginn der Saison Mitte Mai.

1610 ü. M. von **dichtbewaldeten Nadelholzforsten** umgeben, gegen Nordostwinde vollkommen geschützt, in einem reizenden Seitenthale der **Rench,** mit angenehmen schattigen Promenaden, kräftiger Gebirgsluft, zu klimatisch-stärkenden Kuren geeignet. Die Quellen, **alcalisch-erdige Eisensäuerlinge,** zeichnen sich durch ihre Leichtverdaulichkeit aus, Folge des Uebergewichtes kohlensaurer Verbindungen über die minder edeln schwefelsauren und des bedeutenden Auftretens des **kohlensauren Natrons,** daher ihre ausgezeichnete Wirksamkeit bei auf **anämischem** Boden wurzelnden **Verdauungsatonien.** Besonders empfohlen gegen **Magendarmcatarrhe, complicirte Fälle** von **Bleichsucht** und **Blutarmuth, Leber-** und **Milzschwellungen,** Krankheiten der **Genital-Organe** und des **Nervensystems.**

Fichtennadelbäder, Douchen, Salzbäder, Milch, Molken.

Dreimalige Postverbindung ab Eisenbahn-Station **Appenweier;** auf Verlangen auch direkte Fuhren.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit, ergebenst mitzutheilen, daß er seit Neujahr obiges Etablissement als Eigenthum von seinen Eltern übernommen hat, solches mit verschiedenen Verbesserungen und Verschönerungen versehen ließ und bestens bestrebt sein wird, den Wünschen der geehrten Kurgäste entgegenzukommen.

F.458.1. (Hr. 75 Q.) **Emil Huber.**

F.442. Mannheim. Wir beehren uns, die Aktionäre der

Amerikanischen Gummiwaaren-Fabrik

gemäß § 39 der Statuten zur jährlichen

ordentlichen Generalversammlung

auf **Donnerstag den 28. Mai, Morgens 9 Uhr,**

in den kleinen Saal der Gesellschaft **„Harmonie"** dahier einzuladen.

Zur Verhandlung kommen die in § 43 der Statuten bestimmten Geschäfte.

Die nach § 37 der Statuten zur Theilnahme an der Generalversammlung berechtigten Aktionäre haben sich über den Besitz ihrer Aktien mindestens 8 Tage vor dem Tage der Generalversammlung auf dem Comptoir unserer Gesellschaft Lit. Q 2 No. 5 auszuweisen, um die Eintrittskarten in Empfang zu nehmen.

Mannheim, den 28. April 1874.

Der Verwaltungsrath.

Bad Ettenheimmünster!

1½ Stunde von der Bahnstation Orschweier.

Durch bauliche Veränderung den erhöhten Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Reizendes, mit Waldungen umgebenes Gebirgsthal, geschützte Höhenlage, stärkende aromatische Berg- und Waldesluft.

Die Mineralwasserbäder mit Dampfheizung, **Douche und Kiefernadelbäder** erweitern den Kreis der Heilmittel für Magen-, Unterleibs- und Nervenleidende.

Vorzügliche Küche und Keller, sowie gute Bedienung wird zugesichert.

Zu geneigtem Besuche empfiehlt sich bestens

F.474.1. **Der Badeigenthümer Wilhelm Beck.**

F.422. **Für HH. Pfarrer und Lehrer!**

Es wünscht Jemand möglichst bald einen Knaben von 14 Jahren, der bessere Schulen besuchte, aber üble Neigungen zeigt, zu guter Beaufsichtigung und Bildung bei einem Herrn Pfarrer oder Lehrer gegen mäßige Vergütung unterzubringen.

Näheres brieflich unter Adresse: 5 G. K. 6464 poste restante Heidelberg.

F.472. Zweibrücken.

Für Buchbinder.

Ein geübter Arbeiter, der auch in Hand- und Pressen-Vergoldung, sowie im Marmoriren gewandt ist, findet dauernde Beschäftigung bei (H.61495)

F. Römer, Zweibrücken.

Kellnerstelle-Gesuch.

Ein gewandter Kellner, der französischen Sprache und der Buchführung kundig, sucht Stelle.

Offerten sub C M nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. F.464.1.

Gesucht wird zur selbständigen Führung eines kleinen Haushalts und Erziehung dreier kleiner Kinder ein gebildetes Mädchen oder Wittwe. Näheres bei der **Universal-Agentur** in **Heidelberg.** F.475.

F.451.2. Freiburg i. Br.

Gesucht wird ein bürgerlich erzogenes, gebildetes Mädchen zur Erziehung mehrerer Kinder und zur Stütze der Hausfrau.

Die Stellung wird angenehm und der Gehalt gut sein; Vorzug erhalten solche, die schon ähnliche Stelle begleiteten.

Offerten beliebe man unter Beischluß der Zeugnisse und Photographie an Emil Pyhrr in **Freiburg i. Br.** zu richten.

Stelle-Gesuch.

F.395.2. Ein junger lediger Mann, 31 Jahre alt, der den letzten Krieg und 1866 mitgemacht, sucht als Postbote, Diener bei einer Herrschaft, oder sonst irgend eine Selle.

Näheres bei **Wilhelm Wehrmann** in Schluchsee.

F.430.1. Offenburg.

Bierbrauerei.

Ein von Stein erbautes, 216 bad. Fuß langes, 42 Fuß breites, 2 Stock hohes Gebäude in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes (ehemals Bierbrauerei mit schönem Malzkeller, großen Böden ꝛc.) verkauft,

Offenburg, den 15. Mai 1874,

Heinrich Pfaehler.

— Ein Hotel I. Ranges —

in einer Kreishauptstadt Mittelbadens, Knotenpunkt zweier Hauptbahnen, sehr frequent, von altem Renommé, von Touristen und Geschäftsreisenden stets sehr gesucht, in allen Reisehandbüchern bestens empfohlen — elegant gebaut, nobel eingerichtet, am Marktplatze gelegen — außer Restaurationszimmer, großem Speisesaal und Privatlokalitäten, 40 complet möblirte Zimmer mit 56 Betten, Oekonomiegebäude ꝛc. enthaltend, Alles in bestem baulichen Zustande, **soll** — weil der Herr Besitzer sich vom Geschäfte zurückziehen will — **aus freier Hand verkauft werden.**

Näheres über Kaufpreis und Zahlungsbedingungen bei dem mit dem Verkaufe beauftragten **Agenturbüreau** von **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. Br.** F.456.1.

Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei in Waldkirch.

F.453.

In der heutigen Generalversammlung sind einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt worden:

1) Von dem Reingewinn, nach Abrechnung des statutenmäßigen Abschreibungs, der Tantiemen, Remunerationen, Zuschüsse zur Unterstützungskasse und dem Pensionsfond für die Arbeiter u. s. w. soll gegen Abgabe des Coupons Nr. 3 eine Dividende von 6 % oder 84 fl. auf die Aktie mit 58,800 fl. vertheilt werden, die bei unserer Kasse oder den Bankhäusern der Herren

Grunelius & Co. in **Frankfurt a. M.,**
Köster & Cie. „ **Mannheim,**
Pflaum & Co. „ **Stuttgart,**
A. Ungerer & Co. „ **Pforzheim,**
Heinrich Müller „ **Karlsruhe,**
Christian Mez } in **Freiburg i. B.,**
Gebrüder Kapferer }
Frères Oswald in **Mülhausen**

sofort erhoben werden kann.

2) Von den Schuldscheinen auf die Arbeiterwohnungen sollen 30 Stück à 500 fl., zusammen 15,000 fl., durch Verloosung zurückbezahlt werden und wurden zu diesem Behufe folgende Nummern gezogen:

Nr. 1, 2, 11, 13, 14, 23, 27, 41, 44, 52, 67, 75, 76, 79, 87, 89, 91, 95, 105, 106, 108, 109, 120, 123, 140, 145, 146, 154, 158 und 162

die ebenfalls bei obigen Bankhäusern oder bei unserer Kasse auf den 30. Juni d. J. nebst den halbjährigen Zinsen erhoben werden wollen.

3) Den Restbetrag des Gewinnüberschusses mit 37,500 fl. zu Gunsten des Jahres 1874 zu übertragen.

4) Dem Vorstande und dem Aufsichtsrath wurde nach § 19 der Statuten die Entlastung ertheilt.

Waldkirch, den 13. Mai 1874.

F.431.1. Offenburg.

Fabrikgebäude.

Ein von Stein erbautes Etablissement, in unmittelbarster Nähe des Bahnhofes, 216 bad. Fuß lang, 42 Fuß breit, 2 Stock hoch, zu jedem Betrieb einer Fabrik geeignet, verkauft,

Offenburg, den 15. Mai 1874,

Heinrich Pfaehler.

F.428.

Renchthal.

In Oppenau ist für künftigen Sommer eine schöne Wohnung, bestehend in 3 Zimmern mit oder ohne Küche, mit Aussicht aufs Freie und an der lebhaftesten Straße, auf 1. Juni zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes unter Nr. 255. B.

F.426.2. Mannheim.

Lehrling-Gesuch.

Ich suche für mein Hopfen-Geschäft zu sofortigem Eintritt einen Lehrling.

Hch. Oppenheimer junior, Mannheim.

Verm. Bekanntmachungen.

F.417.1. Karlsruhe. Bei dieseitiger Stelle findet ein gewandter Decopist sogleich Beschäftigung.

Die Bewerber haben sich mit guten Zeugnissen über ihre seitherige Aufführung und über eine schöne und flüchtige Handschrift auszuweisen.

Die Tagsgebühr kann je nach der Leistungsfähigkeit zwischen 1 fl. 12 kr. und 1 fl. 30 kr. bestimmt werden.

Die Gesuche sind längstens bis 27. d. M. anher einzureichen.

Karlsruhe, den 15. Mai 1874.

Expeditur
Großh. Oberdirection des Wasser- und Straßenbaues.
Wächter.

F.389.1. Ein gewandter Steuerperequationsgehilfe II. Klasse wird sogleich gesucht. Gehalt 550—600 fl.

Steuerperäquator Pfeiffer in Wertheim.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)